

## Fußball

## In guter Erinnerung

Rom. José Mourinho ist nicht mehr Trainer der AS Rom, ihn beerbt Klubikone Daniele De Rossi. Das gab der Tabellenneunte der italienischen Serie A überraschend am Dienstag bekannt. Man werde die Zeit mit dem exzentrischen Portugiesen in guter Erinnerung behalten, so die Eigentümer Daniel und Ryan Friedkin in einer Mitteilung. Ein sofortiger Wechsel sei jedoch im besten Interesse des Vereins. Der 60-jährige war seit 2021 Trainer des römischen Klubs. Sein Nachfolger De Rossi (40) spielte fast 20 Jahre lang für die AS Rom. (dpa/sid/iw)

## Tennis

## Vor der zweiten Runde

Melbourne. Die Hitze machte den Tennisprofis am Dienstag zum Abschluss der Erstrundenpartien bei den Australian Open in Melbourne zu schaffen. Ganz besonders litt der Brite Jack Draper unter den Bedingungen. Nachdem er den US-Amerikaner Marcos Giron nach 3:20 Stunden in fünf Sätzen niedergeworfen hatte, schaffte es Draper gerade noch zum Handschlag am Netz. Dann eilte er zum nächsten Müllimer und musste sich übergeben.

Bei ihrer Grand-Slam-Rückkehr hat Angelique Kerber eine Niederlage kassiert. Die frühere Weltranglistenerte unterlag in ihrer Erstrundenpartie der US-Amerikanerin Danielle Collins 2:6, 6:3, 1:6. In Melbourne ist es für Kerber das dritte Erstrundenaustragen in Folge. 2023 war sie aufgrund der bevorstehenden Geburt ihrer Tochter Liana nicht angetreten. Collins trifft in der zweiten Runde auf die Weltranglistenerte Iga Świątek. Die Polin bezwang die US-Amerikanerin Sofia Kenin, 2020 Champion in Melbourne, in einer Hitzeschlacht am Mittag mit 7:6 (7:2), 6:2.

Die Weltranglistendritte Jelena Rybakina zog am Dienstagabend nach. Die Wimbledon-Siegerin von 2022 setzte sich mit 7:6 (8:6), 6:4 gegen die Tschechin Karolína Plíšková durch. Die junge Britin Emma Raducanu, die 2021 als Qualifikantin die US Open gewonnen hatte und Anfang des Jahres nach langer Verletzungspause auf die Tour zurückgekehrt war, besiegte die US-Amerikanerin Shelby Rogers locker 6:3, 6:2.

Alexander Zverev hat nach einem Kraftakt die zweite Runde erreicht. Der Hamburger, den Ende Mai in Berlin ein Strafprozess wegen Körperverletzung erwartet, bezwang in Melbourne seinen Landsmann Dominik Koepfer mit Mühe 4:6, 6:3, 7:6 (7:2), 6:3. In der zweiten Runde trifft er auf den slowakischen Qualifikanten Lukas Klein. (dpa/sid/iw)



Am Dienstag gab Hertha BSC den plötzlichen Tod Kay Bernsteins bekannt, der seit 2022 Präsident der Alten Dame war. Er wurde nur 43 Jahre alt. »Der gesamte Verein, seine Gremien und Mitarbeitenden sind fassungslos und zutiefst bestürzt. Die Hertha-Familie trauert mit Kays Hinterbliebenen und ist in dieser schweren Zeit in Gedanken bei seiner Familie, seinen Freunden und Wegbegleitern«, hieß es in der Mitteilung.

Der Tod von Kay Bernstein ist nicht nur für seinen Klub ein enormer Verlust. In der deutschen Fußballlandschaft klafft eine Lücke. Bernstein, ehemaliger Vorsänger und Ultra mit außergewöhnlicher Leidenschaft für den Verein, hinterlässt ein bedeutendes Erbe, sowohl in als auch abseits der Kurve. Schon vor seiner Zeit als Präsident setzte er sich mit viel Verve für den Klub und besonders für dessen Fans ein. Auch als Ultra war er immer um einen Dialog auf Augenhöhe bemüht und versuchte zu helfen, wo Hilfe gebraucht war. Unvergessen ist etwa der Einsatz für den an Leukämie erkrankten Hertha-Fan Benjamin Bienert, für den bundesweit Knochenmarkspender gesucht wurden. Ebenso die »Remember Benny«-Aktionen nach dessen tragischen Tod.

In Bernsteins Amtszeit musste sich Hertha BSC drastisch verändern, um enorme Herausforderungen zu bewältigen, an denen sich viele der problematischen Aspekte des gegenwärtigen Fußballs aufzeigen lassen. Am wichtigsten war sicherlich der Ausstieg von Investor Lars Windhorst und die Übernahme

## Ein anderer Fußball

Zum überraschenden Tod des Hertha-BSC-Präsidenten Kay Bernstein. Von Lara Schauland und Raphael Molter



Vom Vorsänger in den Vorstand: Kay Bernstein (1980–2024) war vereinsübergreifend für viele Fans ein Hoffnungsträger

von dessen Anteilen durch das Private-Equity-Unternehmen »777 Partners« Ende 2022 sowie der im Sommer 2023 folgende Abstieg des Vereins in die zweite Liga.

Bekannt für seine Nähe zu den Fans und sein Verständnis für deren Kultur spielte Bernstein eine wichtige Rolle für ihre Einbindung auch in die Vereinspolitik. Unter seiner Führung hat Hertha BSC bedeutende Schritte unternommen, um die Beziehung zwischen

Klub und Anhängern zu stärken. Auch bei heiß diskutierten Themen wie dem Verbot von Pyrotechnik plädierte er für einen vernünftigen Umgang mit den aktiven Fans, selbst wenn es ihm viel Schelte in den Medien einbrachte.

Im Beruf Eventmanager und als solcher mit der Geschäftswelt bestens vertraut, stand Bernstein für den Versuch ein, zu alten Werten der Fußballkultur zurückzukehren, ohne die Realitäten des kommerzialisierten Sports

zu ignorieren. Er wusste, dass eine vermeintliche Rettung nicht durch einen einzelnen großen Sprung erreichbar ist. Immer wieder sprach er deshalb von einem Prozess, den der Verein durchlaufen müsse, um wieder zu gesunden. Dass damit auch schmerzhaft Entscheidungen einhergehen, zeigt die Übernahme der Windhorst-Anteile an der Hertha BSC GmbH & Co KGaA durch die »777 Partners« ebenso wie die Wahl des neuen Haupt- und Trikotsponsors, ein Onlinescasino und Sportwettenanbieter.

Kay Bernstein wird dafür in Erinnerung bleiben, dass er in äußerst schwierigen Zeiten den Mut hatte, neue Wege zu beschreiten und versuchte, die Interessen des Vereins und seiner Anhänger zu vermitteln. Kay Bernstein hat vielen Fans vereinsübergreifend Hoffnung gemacht – Hoffnung darauf, dass ein anderer, ehrlicherer Fußball möglich ist, dass gemeinsam vieles, was unveränderbar scheint, veränderbar ist. In den Herzen der Hertha-Fans und all jener, die ihn kannten und schätzten, wird Kay Bernstein weiterleben. Es ist von tragischer Ironie, dass Bernstein, der so viel für die Zukunft seines Vereins getan hat, nicht mehr da sein wird, um die Früchte dieser Arbeit zu ernten.

## Ohne Reue ■ Latin Lovers. Von André Dahlmeyer

Ein wunderschönen guten Morgen! Am kommenden Sonnabend beginnt, erstmals in Venezuela, das 14. Preolímpico Sudamericano (U23) des südamerikanischen Fußballverbandes Conmebol, bei dem die zwei Startplätze des Subkontinents für die olympischen Sommerspiele in Paris ermittelt werden. Das Turnier endet am 11. Februar. Gespielt wird in Caracas, Valencia und Barquisimeto. Spielberechtigt sind Kicker, die ab dem 1. Januar 2001 geboren wurden.

Das Jahr 2001 bedeutet mir viel. Ende 2001 implodierte der argentinische Staat: Flucht des sozialdemokratischen Präsidenten De la Rúa aus dem Regierungspalast Casa Rosada per Hubschrauber, Ausnahmezustand und Menschenjagd mit 39 Toten in den Straßen. Januar 2001 bin ich das

erste Mal nach Argentinien gereist, ein Kindheitstraum, weshalb weiß ich bis heute nicht. 2001 war auch das Jahr, in dem ich erstmals ein großes Turnier Argentinien journalistisch begleitete, für eine belgische Zeitung. Es handelte sich um U20-WM. Die Silberländer, angeleitet von José Néstor Pékerman, spielten spektakulär, dominierten und gewannen den Titel. Seither versuche ich, kein Juniorenfußballturnier zu verpassen – man kann dort die großen Spieler der Zukunft sehen. Menschen mit dicken Aktenkoffern voller Geld sah ich auf den Rängen, den Nachwuchs für europäische Klubs im Blick. Viele Spieler minderjährig, häufig war ich ja auch bei U17- oder U15-Turnieren präsent. Als Praktiken wie diese aufflogen – ich trug dazu bei –, begannen die Bonzenklubs Europas sogenannte Akademien in Südamerika zu

installieren, um den Nachwuchs möglichst früh akquirieren zu können. Die Spanier und die Deutschen, vor allem der FC Bayern München, sind groß im Geschäft. Um Geldwäsche geht es hier eher nicht, die großen Klubs stehen zu sehr im Rampenlicht, unbedeutende Klubs eignen sich da besser.

Zurück zum Turnier. Das letzte Preolímpico fand vor der Coronapandemie 2020 in Kolumbien statt. Argentinien und Brasilien qualifizierten sich, Star der Veranstaltung war Weltmeister Alexis Mac Allister, aktuell in Diensten des FC Liverpool. Davor war 16 Jahre Funkstille. Beim Preolímpico 2004 in Chile war ich vor Ort. Ich war von der Idee besessen, Nationaltrainer Marcelo Bielsa zu interviewen. Ich hätte ihm einige kritische Fragen gestellt. Ich war ja noch angefressen von der Asien-WM 2002,

vom Vorrunden-Aus der Silberländer. Im Grunde war ich damals schon ein argentinischer Patriot. Dass ich nie wieder ein Deutscher sein würde, wusste ich da noch nicht. Dass ich niemals ein richtiger Argentinier würde sein können, erst recht nicht. Emigranten haben es nicht leicht.

Bielsa gab mir kein Interview. Der Mann hält lieber lange Monologe auf Pressekonferenzen. So gesehen hätte ich mir die Reise sparen können. Aber immerhin: Ich war dabei, als Paraguay und Argentinien sich für die Jahrhundertspiele 2004 in Athen qualifizierten, wo die Mannschaften im Endspiel aufeinandertrafen. Argentinien gewann das erste Olympiagold nach über 50 Jahren. Seitdem ist für einen rückwärts gewandten Menschen wie mich Marcelo Bielsa ein olympischer Fußballgott. Non, je ne regrette rien.

DIE TAGESZEITUNG  
**junge Welt**

**Junge Welt**

ZENTRALE: 030/53 63 55-0  
AKTION: 030/53 63 55-10  
ANZEIGEN: 030/53 63 55-38  
ABOSERVICE: 030/53 63 55-81/-82  
LADEN/GALERIE: 030/53 63 55-56  
FAX: 030/53 63 55-44  
E-MAIL: redaktion@jungewelt.de  
INTERNET: www.jungewelt.de  
facebook.com/jungewelt  
twitter.com/jungewelt  
instagram.com/jungewelt\_insta

Redaktion/Vergab (Ressort-/Bereichsleitung, Durchwahl):  
Wirtschaft & Soziales: Raphael Schmeller (-21);  
Außenpolitik: Ina Sembdner (-73);  
Innenpolitik: Nico Popp (-31);  
Interview: Marc Bebenroth (-34);  
Feuilleton und Sport: Peter Merg (-55);  
Thema: Daniel Bratanovic (-65);  
Leserpost: Maik Rudolph (-46/leserbriefe@jungewelt.de);  
Bildredaktion: Ivett Polyak-Bar Am (-40);  
Layout: Andreas Stegmann-Schultze (-45);  
Online/Entwicklung: Daniel Hager (-25);

Aktion und Kommunikation: André Kutschki (-86);  
Aktionsbüro: Claudia Uhlmann (-10);  
JW-Laden: Stefan Nitzsche (-37);  
Anzeigen: Elisabeth Nolte (-38);  
Malgalerie: (-54).  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.  
Abonnements, Adressänderungen und Reklamationen:  
Nora Krause (030/53 63 55-81/-82),  
AVZ GmbH, Storkower Str. 127a, 10407 Berlin, Fax: -44,  
E-Mail: abo@jungewelt.de

Abopreise Print: Normalabo Inland mtl. 50,70 Euro;  
Sozialabo mtl. 33,70 Euro; Solidaritätsabo mtl. 64,70 Euro;  
Abopreise Ausland (EU) wie Inland zzgl. 13,10 Euro/monatl.  
Versandkostenschlag. Abopreise online: Normalabo  
mtl. 25,70 Euro; Sozialabo mtl. 16,70 Euro; Solidaritätsabo  
mtl. 36,70 Euro; Onlineabo für Printabonnenten mtl. 7,70 Euro;  
für Abonnenten der Wochenendausgabe mtl. 9,70 Euro  
Bankverbindung: Berliner Sparkasse (BIC: BELADE33XXX)  
Abokonto: IBAN: DE03 1005 0000 0190 2523 08  
Shopkonto: IBAN: DE25 1005 0000 0190 7581 55  
Anzeigenkonto: IBAN: DE03 1005 0000 0190 7581 63

Nutzungsrechte für elektronische Pressespiegel erhalten Sie über die PMG Presse-Monitor GmbH, Tel.: 030/28 49 30 oder www.presse-monitor.de.

Druck: Union Druckerei Berlin Verwaltung GmbH, Art.-Nr. 601302/ISSN 041-9373, Storkower Str. 129, 10407 Berlin | Hürryiet A. Ş. Zweigniederlassung Dtschln., An der Brücke 20-22, 64546 Mörfelden-Walldorf